

# WENN'S SCHWIERIG WIRD...

---

ZUM UMGANG MIT PSYCHISCHER BELASTUNG UND  
VERHALTENS-AUFFÄLLIGKEITEN VON KINDERN UND  
JUGENDLICHEN IM RAHMEN DES INSTRUMENTAL-  
UND VOKALUNTERRICHTS

- 22. März 2023, Musikschule Stuttgart
- Referentin: Dipl. Psych. Christine Mauser

# Zeitplan

- 09:00**      **Krisen in Kindheit und Jugend**
- 09:30**      **eigener Bezug zum Thema/ häufige Fragestellungen**
- 09:45**      **Fallbeispiel I , Gruppenarbeit**
- 10:15**      **Kaffeepause**
- 10:30**      **Ergebnisse der GA & fachlicher Input zum Beispiel**
- 11:00**      **Fallbeispiele 11I-V & fachlicher Input zu den Beispielen**
- 12:00**      **schwieriges zur Sprache bringen**
- 12:15**      **Abschlussrunde im Plenum**

# KRISEN IN DER KINDLICHEN ENTWICKLUNG

---

- Die Kindheits- und Jugendphase gilt als eine herausragende und intensive Phase der Verarbeitung der inneren und äußeren Realität, in deren Verlauf die Jugendlichen die Unabhängigkeit von der eigenen Herkunftsfamilie erreichen sollen.
- Krisen gehören dabei zum **Prozess des Erwachsenwerdens** als etwas Selbstverständliches dazu. Jedes Kind, jeder Jugendliche erlebt in der Entwicklung Krisen.

Prof. Dr. Sabine Wagenblaus

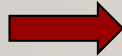
# WENN ES KIPPT...

---

- **Traumatische Erfahrungen** wie z.B. Tod, Trennung der Eltern, Unfall, sexueller Missbrauch, Fluchterlebnisse oder **chronische Belastungen** wie z.B. psychische Erkrankung eines Elternteils, Armut, soziale Isolation, starke familiäre Konflikte werden als **Risikofaktoren** im Rahmen der kindlichen Entwicklung gesehen und begünstigen das Auftreten von **psychischen Störungen im Kindes- und Jugendalter**.
- Darüber hinaus können aber auch **genetische sowie soziale Risikofaktoren** dafür verantwortlich sein, dass es zur Entwicklung einer psychischen Störung kommt

# WIE VIELE KINDER UND JUGENDLICHE SIND BETROFFEN?

- Psychische Störungen treten bei Kindern und Jugendlichen weltweit mit einer **Prävalenz von 10–20 %** auf (Angststörungen, Depressionen, Störungen des Sozialverhaltens sowie die hyperkinetische Störung).
- **! nur ca. 1/3** der akut sowie chronisch psychisch erkrankten Kinder und Jugendlichen sind **in ärztlicher/ therapeutischer Behandlung**.

 Mögliche **Gründe sind**: nicht ausreichende fachärztliche Versorgung/ Angst vor Stigmatisierung/ Unsicherheit, ob die Verhaltens- und Stimmungsveränderungen bereits behandlungsbedürftig sind/ geringes oder fehlendes Wissen über die Versorgungsangebote/ sprachliche und zum Teil kulturelle Hürden bei Familien mit Migrationshintergrund.

Quelle: [Dtsch Arztebl Int 2016; 113: 183-90; DOI: 10.3238/arztebl.2016.0183](#), [Schulte-Körne, Gerd](#)

# WANN KOMMT ES ZU VERHALTENS-AUFFÄLLIGKEITEN?

---



# BASALE GRUNDBEDÜRFNISSE NACH GRAWE (2004)

---

1. Das Bedürfnis nach Lustgewinn und Unlustvermeidung
2. Das Bindungsbedürfnis, das heißt, ein Bedürfnis nach sozialem Eingebundensein und Zugehörigkeit,
3. Das Bedürfnis nach Orientierung und Kontrolle,
4. Das Bedürfnis nach Autonomie und Selbstbestimmung
5. Das Bedürfnis nach Kompetenz und (Selbst-) Wirksamkeit
6. Das Bedürfnis nach Selbstwerterhöhung und Selbstwertschutz

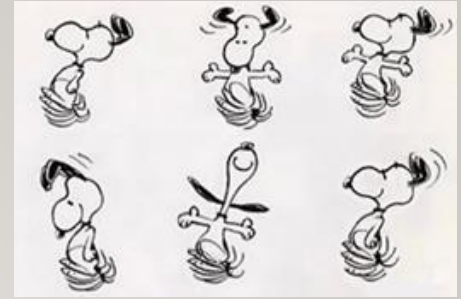
# BASALE GRUNDBEDÜRFNISSE (II)

---

- Das Erleben, Fühlen, Denken und Verhalten eines Menschen hängt eng mit seinen basalen Grundbedürfnissen zusammen
- Entsprechen die Ansprüche und Reaktionen aus der Umwelt nicht den Bedürfnissen des Kindes, entsteht durch die Nichtvereinbarkeit gleichzeitig aktivierter psychischer bzw. neuronaler Prozesse (brauchen-wollen-sollen) ein neurologischer Spannungszustand.



## HERAUSFORDERNDES VERHALTEN....



- Kann als Ausdruck gestörter Entwicklungs- und Beziehungsverhältnisse verstanden werden
- Ist ein kontraproduktiver Versuch, ein verloren gegangenes Gleichgewicht wieder herzustellen. Kind zeigt, stellvertretend für das System auffällige Symptome.
- Die Beurteilung eines Verhaltens als auffällig ist immer personen- und kontextabhängig
- Es gibt keine objektiven Maßstäbe, um ein auffälliges Verhalten als Verhaltensauffälligkeit zu klassifizieren.

# SOZIALE KOMPETENTES VERHALTEN

---

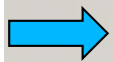
Ist abhängig vom emotionalen Entwicklungsstand eines Menschen und entsteht durch viel Übung in folgenden Bereichen:

1. Belohnungsaufschub
2. Impuls- und Affektkontrolle
3. Frustrationstoleranz
4. Empathie
5. Einschätzung von Konsequenzen

# AUFFÄLLIGES VERHALTEN ODER PSYCHISCHEN STÖRUNG?

---

Soll die Gefährdung eines Kindes im Hinblick auf die Entstehung einer hyperkinetischen Störung eingeschätzt werden, sind neben der **Intensität** der beobachteten Auffälligkeiten auch ihre **Pervasivität** (Anzahl der betroffenen Kontexte) und ihre **Komorbidität** zu berücksichtigen.



**Deshalb ist eine ausführliche Diagnostik unerlässlich!**

z.B.: Das oppositionelles Verhalten beherrscht Alltagskontakte zu den Bezugspersonen, dadurch entstehen problematische Interaktionsmuster (z.B. sehr restriktiv und dominant oder Rollenumkehr), Schulleistung lässt nach, Freunde wollen sich nicht mehr treffen...

# WAS UNS KRAFT GIBT UND SCHÜTZT...

(NACH LENZ 2009)

---

## **Kind zentrierte Schutzfaktoren**

z.B.: Positive Selbstwertkonzepte, Soziale Empathie und Ausdrucksfähigkeit, realistische Einschätzung persönlicher Ziele

## **Familiäre Schutzfaktoren**

z.B.: stabile Bindungen zu mind. Einer Bezugsperson, zugewandte und akzeptierende sowie zugleich normorientierte, angemessen fordernde und kontrollierende Erziehung

## **Soziale Schutzfaktoren**

z.B. wahrgenommene soziale Unterstützung und sozialer Rückhalt durch Personen außerhalb der Familie (!), Qualität der Bildungs- und Betreuungseinrichtung (!), Verbundenheit mit der Einrichtung bzw. positive Beziehung zu den Fachkräften (!), Einbindung in ein Peer-Netzwerk, Soziale Integration in Gemeinde, Vereine, etc.



# ESPRESSO- TALK (5 MINUTEN)

---

Wieso bin ich heute hier?



Welche Fragen bringe ich mit?

ADHS/  
Mangel an  
Aufmerksamkeit  
und Motivation

Autismus-  
spektrumstörun  
g

Kinderarm  
ut

Eigene Rolle  
Rahmen-  
bedingun  
en

Gruppendyna  
mik

Fluchthintergrun  
d

Extreme  
Schüchternheit  
/  
Ängstlichkeit

# WEITERE OFFENE FRAGEN

---



# FALLBEISPIEL 1: STÖRUNG IM UNTERRICHT

---

3er Gruppe: zwei "ruhige" Kinder, einer eher schwierig, Regel: Spielen nur bei Aufforderung,

Lehrer erklärt T etwas. L. Spielt dazwischen, "L. nicht spielen. - L. Spielt weiter.

Lehrer: "Nicht spielen!" - L. Spielt weiter

Lehrer: "Wenn es nicht klappt, muss ich Dir die Posaune wegnehmen, lege sie in die Mitte und Du darfst sie nur holen, wenn Du dran bist.."- L. Spielt weiter

Lehrer: "Letzte Ansage, beim nächsten Mal kommt sie in die Mitte!"- L. Spielt weiter.

Lehrer nimmt die Posaune weg, legt sie in die Mitte, - L. Setzt sich auf den Boden und blockiert.

Lehrer fordert nun alle auf, zusammen zu spielen , -L. Blockiert, bleibt sitzen.

Lehrer "OK, dann mach Pause, ich arbeite mit den anderen Beiden"

**L. stört und schreit, während die anderen spielen, die Stunde ist quasi gelaufen.**



## FALLBEISPIEL 2: STÖRUNG IM UNTERRICHT

---

„3 er Gruppe, Klavier. Im Raum nur ein Instrument, die Kinder sollten verschiedene Aufgaben meistern - alle auf einem Klavier oder abwechselnd. In der Gruppe ist ein unauffälliges Kind, ein schüchternes Kind und ein Kind mit der Verhaltensstörung.

Das Kind (ein Junge) mit der Verhaltensstörung gibt den anderen Kindern keine Möglichkeit etwas neben ihm auszuprobieren. Er ist laut, trotzig, lenkt die Aufmerksamkeit auf sich. 45 Minuten Unterricht werden zum Kampf mit den anderen Teilnehmern und der Lehrkraft. Sein Motto: "warum muss ich das machen? Die anderen können gar nicht."

„An einem Termin war er alleine, da die anderen nicht konnten, der Unterricht verlief sehr gut, er folgte den Anweisungen, lernte schnell, war dabei, war interessiert. Meine Lösung war: diesem Kind Einzelunterricht anzubieten, die anderen in einer 2-er Gruppe unterrichten. (so würden die Kinder weniger Unterrichtsstunden haben). Die Mutter war damit nicht einverstanden, sie wollte regelmäßigen Unterricht. Auf meine Schilderung des Problems sagte Sie, ihr Kind hat ADHS und sie kann nichts machen.“

# FALLBEISPIEL: FEHLENDE MOTIVATION

---

- Pubertät: wie lassen sich Motivationslöcher durchschiffen? Wie kann auch die Lehrkraft akute Null-Bock-Phase der TNinnen überstehen....
- inzwischen 13jähriger Schüler, der nur "ja, ok, weiß nicht und mir egal" von sich gibt. Angeblich macht ihm Geigen aber Spaß, er spielt auch nicht wirklich schlecht, geht zu Alexander ins Streichorchester. Ich habe ihn auch schon aufgefordert schriftlich was ins Hausaufgabenheft zu notieren, damit er Zeit zum Überlegen hat (Artikulation und Dynamik eines Stückes, Überziele, was er erreichen möchte, welche Musik er gerne hört (gar nichts, wenn ich youtube Videos schicke werden die auch nicht angeschaut ."bin noch nicht dazu gekommen").... da kommt auch nichts.

# SCHWIERIGE SITUATIONEN MEISTERN

---

- Frage an die Lehrkraft:  
Wozu ist das „schwierige Verhalten“ gut?
- Lohnt sich ein Blick hinter die Kulissen?
- Welchen Einfluss habe ich auf das Beziehungsgeschehen?
- Welche anderen Einflussgrößen sind zu beachten?

# REFLEXION DES EIGENEN STANDPUNKTES

---

- Wie kommuniziere ich? Eindeutig und verständlich?  
Auch nonverbal?
- Reagiere ich nachvollziehbar und verlässlich?
- Bin ich mir meiner eigenen Werte, Einstellungen, Erwartungen, Stärken aber auch meiner Abneigungen, Schwächen und Bedürfnisse bewusst?
- Welches Vorbild gebe ich durch mein eigenes Verhalten?
- Weiß ich um die Stärken und Schwächen des Kindes?
- Welche Stimmungen, Impulse, löst das Kind in mir aus?

# AUSTAUSCH IN KLEINGRUPPEN

---

- 10 min

KAFFEPAUSE 15 MIN

---



# ERGEBNISSE AUS DER GRUPPENARBEIT

---



**Beobachtbare Situation/ Wahrnehmung**

**Interpretation**

Bisheriger Gedanke

alternative Interpretation

|  
|  
|  
|

**Gefühl**

|  
|  
|  
|

**Verhalten**

|



# MIT DEM KIND- ODER JUGENDLICHEN INS GESPRÄCH KOMMEN...

---

- Es lohnt sich, in eingefahrenen Unterrichtssituationen immer mal wieder einen Perspektivwechsel vorzunehmen/ eigene Haltung überprüfen
- Arbeitsblatt:

**Anregungen für das Benennen von  
Bedürfnissen für Kinder und Jugendliche (nach  
Marshal Rosenberg)**



# Anregungen für das Benennen von Bedürfnissen für Kinder und Jugendliche (nach Marshal Rosenberg)

**Bedürfnis**

**So kann ich es dem Kind sagen:  
„Du möchtest, ...“**

***Achtsamkeit***

dass jeder auf sich selbst und die anderen achtet

***Anregung***

dass Du Ideen bekommst, was Du machen kannst

***Aufmerksamkeit***

dass sich jemand um Dich kümmert

***Austausch***

anderen erzählen was passiert ist oder was Dich interessiert

***Bewegung***

Dich bewegen/laufen/springen

***Beitragen***

anderen etwas Gutes tun oder Nettes sagen

***Dankbarkeit***

Dich bei den anderen bedanken für das was Dir gut getan hat

***Effektivität***

dass die Dinge, die Du machst auch so klappen wie Du es möchtest

***Ehrlichkeit***

dass jeder die Wahrheit sagt

***Einbezogen sein***

dass man Dich sieht und hört und nach Deiner Meinung fragt



# WIRKUNGSVOLLE AUFFORDERUNGEN

---

## 1. Sichtbar werden

- Nicht aus der Entfernung Forderungen stellen
- Eigene Handlungen Unterbrechen
- Kinder direkt und persönlich anreden

## 2. Aufmerksamkeit des Kindes erzeugen

- Blickkontakt herstellen (offen und sicher, nicht bedrohlich; auf Augenhöhe gehen)
- Evtl. Körperkontakt herstellen (Arm berühren, Hand auf Schulter, usw.)

# WIRKUNGSVOLLE AUFFORDERUNGEN

---

- Konzentrieren Sie sich auf wenige Aufforderungen
- Beginnen Sie mit einfachen und kurzen Aufforderungen
- Verhalten kritisieren, nicht die Emotionen des Kindes
- Keine Verallgemeinerungen

# WICHTIGE REGELN BEIM SETZEN VON GRENZEN

---

- Konsequenzen vorher mit dem Kind besprechen und ankündigen!
- keine unrealistischen Konsequenzen oder Drohungen/ Konsequenzen müssen altersangemessen sein
- Konsequenz hat nichts mit Härte, Strenge oder Lautstärke zu tun aber mit **Klarheit und Bestimmtheit (in Ruhe)**
- Ärger des Kindes aushalten und sich auch mal unbeliebt machen

# EIGENE ROLLE KLÄREN

---

- Wann ist es wichtig, mit Fachbereichsleitung Rücksprache zu halten?
- Wann ist ein Elterngespräch notwendig?
- Welche Möglichkeiten und Grenzen zeigen sich im Gruppensetting bzw. Einzelunterricht?
- Verantwortungsbereiche klären, auch wenn Diagnose da ist, heißt das trotzdem nicht, dass extrem oppositionelles Verhalten ok ist, bzw. abgepuffert werden kann.

# FALLBEISPIEL: EXTREME SCHÜCHTERNHEIT/ ANGSTSTÖRUNG

Ich hatte aber schon mal einen Extremfall, der "selektive Mutismus", das fand ich sehr schwierig. Das Kind hat nicht mit mir gesprochen, bestenfalls mal mit dem Kopf genickt. Sie hat grundsätzlich nicht mit Erwachsenen gesprochen. Das Problem war der Familie bekannt, wurde mir aber erst als ich mal nachgefragt habe bestätigt. Wie man sich da verhalten sollte, wäre interessant zu wissen. Gibt es da überhaupt ein "richtig"?



Bei Vorschulkindern habe ich gerne ein Elternteil im Unterricht sitzen.  
In dem Fall hat das Kind mich weder angeschaut noch mit mir gesprochen, die Kommunikation lief nur über die Mutter.  
Alleine kommen wollte das Kind aber auch nicht. Inzwischen haben wir es geschafft, dass sie alleine kommt, sie war laut Mutter selber ganz glücklich, dass sie jetzt mal mit reden konnte ....

# UMGANG MIT EXTREM SCHÜCHTERNEN KINDERN

## EINE IDEENSAMMLUNG

---

- Entwicklungspsychologische Einordnung ist wichtig
- Druck rausnehmen, das Kind entscheidet, wann es sich sicher fühlt
- Humorvolle, nonverbale Unterrichtsmethoden anwenden
- Eigene Kommunikationsregeln mit Kind festlegen
- Von eigener Ängstlichkeit als Kind berichten
- Mit Eltern ins Gespräch kommen



# KRITERIEN EINER ANGSTSTÖRUNG

---

- **Unangemessen starke Angst**

...nicht altersgemäß, unrealistisch und übertrieben

- **Vermeidungsverhalten** gegenüber Angstobjekt oder –situation

- Angststörung führt zu **psychosozialer Beeinträchtigung** und/oder subjektivem Leiden, bzw. zu **Vermeidungsverhalten**

→ äußert sich oft auch in **psychosomatischen Beschwerden** (Bauchschmerzen, Übelkeit) oder in **oppositionellem Verhalten**

---

Achtung:

→ im Kindergartenalter sind viele Ängste normal  
bzw. Entwicklungstypisch

Auch hier muss auf Pervasivität, Intensität und  
Dauer geachtet werden!

# FALLBEISPIEL ASPERGER- SYMPTOMATIK

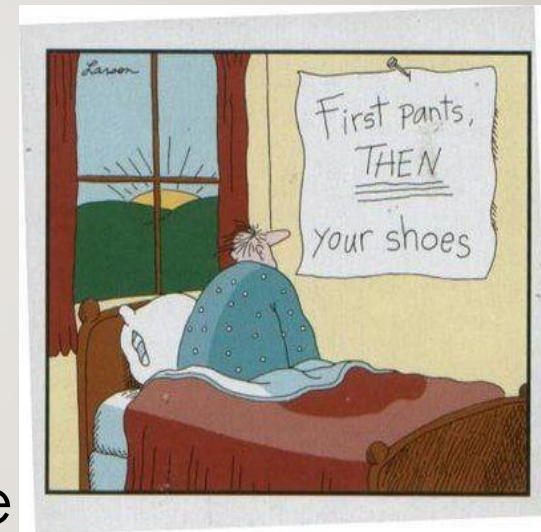
---

„ Ich habe aktuell eine Schülerin mit diagnostizierten Asperger plus ADHS plus Überempfindlichkeit gegen Geräusche - und eine Schülerin mit diagnostiziertem Autismusspektrum - momentan beurlaubt wegen Schulangst, kommt aber vielleicht demnächst wieder. Das Unterrichten fühlt sich an, wie ein Tanz auf rohen Eiern. Ich komme mit meinen Lernmethoden und Übemethoden schnell an Grenzen bei diesen beiden Schülerinnen. Ein paar Infos dazu wären hilfreich.“

# MINI EXKURS- ASPERGER- SYNDROM

---

- grob-/fein- und graphomotorische Koordinationsschwierigkeiten
- Defizite in der Handlungsplanung
- eingeschränkte Aufmerksamkeit für die (soziale) Umwelt
- Wahrnehmungsprobleme/sensorische Auffälligkeiten



# MINI- EXKURS- ASPERGER-SYNDROM

---

- **Schwierigkeiten in der sozialen Interaktion**

wenig Kontakt zu Gleichaltrigen; fehlende wechselseitige Kommunikation; mangelnde Empathie; fehlende nonverbale Kommunikation

- **Repetitive, stereotype Verhaltensmuster**

Eingeschränkte Interessen bzw. Spezialinteressen; Festhalten an Gewohnheiten, Ritualen, Widerstand gegenüber Veränderungen; stereotype Bewegungsmuster

- **Normale Intelligenz**      IQ > 70

- **Keine gravierende Sprachentwicklungsverzögerung**



# KLARE KOMMUNIKATIONSFORM IST ESSENTIELL....

---

- Keine Ironie
- Handlungsanweisungen immer wieder neu geben
- Abläufe sehr konkret beschreiben
- Immer wieder Rückmeldung des Kindes oder des Jugendlichen einholen
- Enger Austausch mit den Eltern über Möglichkeiten und Grenzen im Rahmend es Musikunterrichts
- Was wären realistische Erwartungshaltungen an den Musikunterricht für alle Beteiligten?

# FALLBEISPIEL: SCHWIERIGE FINANZIELLE ODER SOZIALE SITUATION DER FAMILIE.

---

Ukrainisches Flüchtlingskind, hatte schon 3 Jahre Unterricht in der Ukraine. Seit Februar, also direkt nach Ausbruch des Krieges in Stuttgart. Komplette Familie mit Vater, Mutter und Schwester ist hier. Seit September bei mir Unterricht. Schon bei der Kennenlernstunde wurde mir klar, das wird schwierig: katastrophale Haltung, wenig Ahnung von Rhythmus, unsaubere Intonation. Das Kind spricht kaum deutsch, schaut aber auch nicht zu mir, wenn ich etwas zeige. Inzwischen fiedelt der Junge nicht mehr dazwischen. Er schaut manchmal regelrecht durch mich hindurch und ist abwesend.

Vergisst Hausaufgabenheft und Noten regelmäßig. Habe die Eltern immer sofort schriftlich, persönlich und auch über eine russisch sprechende Kollegin, die die Schwester unterrichtet (wo es auch schlecht läuft) - über unser Musikschulsystem und unsere Erwartungen an die Schüler (üben, Hausaufgabenheft mitbringen, Noten dabei haben, also erstmal Minimalanforderung) und meine Ziele (Technikkorrektur und warum, Orchesterteilnahme - also Zukunftsmusik) informiert. Mithilfe von Englisch, Übersetzungsapp und der Kollegin, sollte die Info eigentlich angekommen sein. Bisher hat das Kind keine oder nur minimale Fortschritte

gemacht.

# SCHWIERIGES ZUR SPRACHE BRINGEN...

---





# VORBEREITUNG VON ELTERN GESPRÄCHEN

---

1. Dokumentation von Beobachtungen
2. kollegiale Beratung/ anonyme Fallberatung (ieF)
3. Selbstreflektion
  - Meine Ängste und Befürchtungen im Hinblick auf das Gespräch
  - Mein momentaner Eindruck, Gedanken Gefühle hinsichtlich meiner Beobachtungen  
des kindlichen Verhaltens
  - Welches Ziel strebe ich im Hinblick auf die Problemlösung an
4. Bedeutung der Einladung des Gesprächs beachten und Rahmenbedingungen klären

# KLARHEIT UND FAIRNESS IM ELTERN GESPRÄCH

---

- Beschreiben Sie die Ausgangslage aus ihrer eigenen Sicht
- Versuchen Sie sich in die Lage der Eltern des Kindes zu versetzen
- Sprechen Sie Ihre Ideen hinsichtlich kurz- und langfristigen Veränderungen an
- Abgleich: Welche Ziele haben die Eltern? Welches ich?
- Ideen für eventuelles Spannungsverhältnis entwickeln

Nach Fröhlich-Gildhoff et.al, 2017 in Anlehnung an Deutsches Jugendinstitut 2011



# FEEDBACK REGELN

---

- Situationen neutral schildern / vs. interpretieren
- Nicht moralisieren
- Keine Ratschläge und Vorwürfe
- Erfahrungen austauschen statt belehren
- Viel nachfragen anstatt zu spekulieren/ Aktives zuhören
- Authentisch bleiben
- Gegenüber ernst nehmen

Auszug aus Fröhlich- Gildhoff et al. 2017 (S.152) in Anlehnung an

Pfreundner 2015

# HILFREICHE ANLAUFSTELLEN FÜR FAMILIEN

---

- Kinderarzt
- Sozialpädiatrisches Zentrum
- Erziehungsberatungsstellen
- Fachdienst Hilfe zur Erziehung (Jugendamt)
- Frühe Hilfen
- Frühförderstellen
- Kinder- und Jugendpsychotherapeuten

# ALLGEMEINER SOZIALER DIENST (JUGENDAMT)

---

- Angebot kann sowohl freiwillig als auch verpflichtend von Eltern genutzt werden /Enge Zusammenarbeit mit Erziehungsberatungsstellen zur Stärkung der Familie/ Hilfe zur Selbsthilfe
- Hier erfolgt gemeinsam mit den Eltern Hilfeplanung: z.B. SPFH, Erziehungsbeistandschaft, Vollzeitpflege, § 35 a Hilfen für Kinder mit (drohender) seelischer Behinderung...etc.
- Ansprechpartner bei Meldungen zu Kindeswohlgefährdung
- Angebot der „Insoweit erfahrene Fachkräfte“ als Lotsen für Menschen, die mit Kindern arbeiten und Fragen zur Einschätzung des Kindeswohls haben.

## FAZIT: WAS IST ZU TUN, WENN IRRITATIONEN IM UNTERRICHTSGESCHEHEN ANHALTEN?

---

- kindliche Belastung erkennen und eigene Rolle klären!
- Kollegiale Beratung / eigene Haltung
- Ideen für konkreten Umgang mit dem Kind in der Unterrichtssituation sammeln und Interaktion bewusst gestalten
- Wenn Probleme anhalten: Gespräch mit Eltern und Kind/Jugendlichen suchen
- Netzwerke knüpfen
- Im akuten Notfall Jugendamt kontaktieren

# ABSCHLUSSRUNDE

---



# LITERATUR

- Beller, S. (Hg.) (2016): Kuno Bellers Entwicklungsskala. Eigenverlag. Berlin.
- Esser, G. (Hg.) (2003): Lehrbuch der Klinischen Psychologie und Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen. Thieme. Stuttgart.
- Fröhlich- Gildhoff ,K.(2013): Angewandte Entwicklungspsychologie der Kindheit. Kohlhammer. Stuttgart.
- Fröhlich-Gildoff, Rönna-Böse, Tinius (2017): Herausforderndes Verhalten in Kita und Grundschule. Erkennen, Verstehen, Begegnen. Kohlhammer. Stuttgart.
- Nollau, M. (Hg.) (2021): Kinder mit herausforderndem Verhalten. Ein heilpädagogisches Handlungskonzept. Herder. Freiburg.
- Lenz, A. (2009): Riskante Lebensbedingungen von Kindern psychisch und suchtkranker Eltern- Stärkung ihrer Resilienzressourcen durch Angebote der Jugendhilfe. *13.Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung*, Deutscher Bundestag Drs. 16/12860, Berlin 2009.
- Mattejat, F. & Lisofsky, B. (Hg.) (2008): Nicht von schlechten Eltern. Kinder psychisch Kranker. BALANCE. Bonn.
- [Dtsch Arztebl Int 2016; 113: 183-90; DOI: 10.3238/arztebl.2016.0183](#), [Schulte-Körne, Gerd](#)



VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT

---

